

bis 1170 eine weitgehend negative Bilanz, vor allem weil er mit guten Gründen und mit der möglichen Ausnahme von St.-Gilles und Messina die Existenz jener vieldiskutierten sieben Hospize (darunter Tarent, Otranto, Bari, Messina) bestreitet, die das Johanniterspital 1113 in JL 6341 bestätigt bekam. – Vittorio FRANCHETTI PARDO, *Le città portuali meridionali e le Crociate* (S. 301–323), zeigt, daß die Kreuzzüge nur die Entwicklung von Messina und Barletta nennenswert beeinflussten. – Pina BELLI D'ELIA, *Segni e immagini delle Crociate nel Mezzogiorno normanno-svevo* (S. 325–354), sucht nach apulischen Spuren der Terra Sancta, vor allem in der Bauplastik. – Vito SIVO, *Il Mezzogiorno e le Crociate in alcuni testi letterari* (S. 355–377), müht sich um den Nachweis literarischer Echos der Kreuzzüge mit Bezug auf Süditalien und findet sie vor allem bei Boemund von Tarent, doch sind die Texte selbst nordalpin. – Pasquale CORDASCO, *Echi delle Crociate nei documenti notarili meridionali* (S. 379–396), ringt tapfer mit der mehr als dürren Überlieferung, aus der man vor 1204 die mitbehandelten Reisen in die Romania noch ausklammern muß, weil sie ins byzantinische Reich gingen. – Cesare COLAFEMMINA, *Gli ambienti ebraici meridionali e le Crociate* (S. 397–406), bespricht die schon lange vieldiskutierten beiden alleinigen Zeugnisse über die Juden und den Ersten Kreuzzug in Süditalien, die nur fragmentarisch erhaltene Autobiographie Obadiahs des Proselyten aus Oppido in der Basilicata, der 1102 zum Judentum konvertierte, wofür es mit dem Erzbischof Andreas von Bari ein Vorbild gab, und einen Zusatz in einer Hs. Balderichs von Dole über Verkäufe gefangener Juden aus Jerusalem durch Tankred 1099, die teilweise nach Apulien emigrierten. Mehr Quellenzeugnisse gibt es nicht.

H. E. M.

Hubert HOUBEN, *Die Staufer und die Ausbreitung des Deutschen Ordens in Apulien*, HZ 277 (2003) S. 61–86, wertet seine kürzlichen Quellenfunde (vgl. DA 55, 643) mit dem Ergebnis aus, daß der Orden im Umfeld der Seehäfen zur Überfahrt ins Heilige Land bis 1240 dank Heinrich VI. und Friedrich II. allerhand Besitz erwarb, seine Niederlassungen so gut wie ausschließlich mit Brüdern deutscher Herkunft besetzte und noch bis ins 15. Jh. im Lande präsent blieb.

R. S.

Maria Carmela DAVANI, *Un potere controverso: Federico III d'Aragona «Re di Trinacria»*, Archivio storico siciliano 37 (2001) S. 47–84, 1 Abb., ist – unter Einbeziehung der Forschungsdiskussion – eine erweiterte Rezension des 1995 erschienenen Werkes von Clifford R. Backman, *The decline and fall of Medieval Sicily* (vgl. DA 54, 851), in dem die Ursachen für den Niedergang der Insel Sizilien im Spät-MA untersucht wurden.

M. P.

---

Adam J. KOSTO, *Making Agreements in Medieval Catalonia. Power, Order, and the Written Word, 1000–1200* (Cambridge Studies in Medieval Life and